

# Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pfleger.

Redacteur: Dr. Gustav von Hayek.

Mai.

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen monatlich einmal. Abonnements à 6 fl., sammt Franco-Zustellung 6 fl. 50 kr. = 13 Mark jährlich, sowie Inserate à 8 kr. = 16 Pfennige für die 3spaltige Nonpareillezeile werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Fricke in Wien, L. Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 50 kr. = 1 Mark daselbst abgegeben. — Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien, alle übrigen Correspondenzen an den 1. Sekretär Herrn Dr. Gustav von Hayek, III., Marokkacergasse 3 zu richten.

1885.

Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

**Inhalt:** Ernst Hartert. Reise nach Neuwerk. (Fortsetzung.) — Othmar Reiser. Der Kolkrabe in den österreichischen Alpenländern. — Talsky. Eine ornithologische Localsammlung auf Schloss Pernstein in Mähren. (Fortsetzung.) — Baron v. Rosenberg. Die Paradiesvögel und ihre Verwandten. (Schluss.) — Major Alex. v. Homeyer. Die Wachholderdrossel. (*Turdus pilaris*, L.) (Schluss.) — Prof. Dr. C. W. v. Dalla Torre. Ornithologisches aus Tirol. — Sitzungsprotokolle des ersten intern. Ornithologen-Congresses. (Fortsetzung.) — Notizen. — Vereinsangelegenheiten. — Inserate.

## Reise nach Neuwerk.

Von Ernst Hartert.

(Fortsetzung.)

Auf der Insel Neuwerk befinden sich nur ein paar Gehöfte, ein grosser und ein kleiner Leuchthurm und eine Rettungsstation. Die Schule wird von den 17 Kindern beiderlei Geschlechts besucht. Dicht am Leuchtturm liegt ein kleiner Teich mit etwas Schilf, sonst finden sich nur noch einige kahle Teiche. Das innerhalb des die Insel rund herum umgebenden Deiches liegende Land besteht aus fruchtbarem Acker und feuchten Wiesen von Gräben mit süßem Wasser durchschnitten. Am Leuchtturm sind zwei buschreiche Gärten, ausserdem noch drei kleinere Gärtchen vorhanden. Das ausserhalb des Deiches gelegene Land, der „Ausserteich“ ist zum Theil ziemlich ausgedehnt, bei Hochwasser oft ganz von der See bedeckt, fast nur mit kurzen, harten Gräsern bestanden, von „Sielen“ durchzogen, durch die das Seewasser abfließt. Im Osten ist eine kahle Düne durch eine todte Reisighecke befestigt. Kühe, Schafe, Pferde werden ziemlich viel gehalten, die Schafe weiden auch auf dem Aussendeich

und wissen sich wohl vor der Fluth zu retten, oder werden auch von den Eigenthümern bei stürmischem Wetter über den Deich hinübergetrieben. Von wilden Säugethieren kommen nur Wanderratten, Mäuse und Spitzmäuse, vor, auch viele Igel, die aber vor Jahren durch einen Thierfreund hergebracht sein sollen und sich sehr vermehrten. Die Pflanzenwelt scheint wenig Eigenthümliches zu bieten. Nur die allergewöhnlichsten Strandpflanzen haben die Botaniker gefunden, die Düne ist nicht ausgedehnt genug und ohne geschützte Thäler, so dass Dünenpflanzen nur wenig vorkommen. Von Schmetterlingen sah ich der vorgerückten Jahreszeit halber nur einen Frostspanner (*Chematobia brumata*), von Käfern einige Carabiden, *Chrysomela haemoptera*, Staphylinen, Elatern — nichts Hervorragendes.

17. October Morgens 7 Uhr + 11° R. Trübe. Starker, Nachmittags bis zum Sturm gesteigerter Wind aus Westen. Mit grosser Erwartung ging es in der

Frühe an den Seestrand. Und in der That war hier ein wirklich grossartiges Vogelleben! In grössten Massen waren die Austernfischer (*Haematopus ostralegus*) und grossen Brachvögel (*Numenius arquatus*) zu sehen. Morgens gegen 7 Uhr war die Fluth noch weit zurück und daher bei der gänzlich mangelnden Deckung gar nichts auszurichten. Wir — der Sohn des Strandvogts Herr Arnold Butt, war mein fast steter Begleiter und Führer — setzten uns daher in ein zu diesem Zwecke gegrabenes Erdloch am Strande und warteten. Immer näher, der heranbrausenden Fluthwelle weichend, rückten die dichten Massen, eine Schaar von Tausenden von Austernfischern in schwarz - weiss - roth schimmernder Schlachtlinie — auf den beiden Flügeln Tausende von Brachvögeln, leichter Cavallerie vergleichbar. Alles hastete und drängte durcheinander, flatterte hin und wieder, piff und schrie, zankte sich und musterte die über den Strand herschäumenden Wogen und liess nichts Geniessbares unbeachtet. Es war ein so interessantes Treiben, dass man noch lange hätte zusehen mögen; als aber die Fluth bis auf etwa 90 oder 80 Schritte herangekommen, war es für uns Zeit, an den Rückzug zu denken, weil auch schon im Rücken Wasser durch das Siel herankam. Daher krachten dann unsere Schüsse und blieben trotz der noch ziemlich grossen Entfernung nicht ohne Resultat — wir aber kamen nur noch mit recht nassen Füssen zum rettenden Deich zurück.

Ausser den genannten Vögeln beobachtete ich noch den nordischen Kiebitzregenpfeifer (*Squatarola helvetica*), viele Möven, grosse Schaaren Alpenstrandläufer, Amseln und Weindrosseln (*Turdus merula* und *iliaeus*), welche letztere im Garten rasteten. Am Leuchtturm hatten sich in der Nacht 2 Alpenstrandläufer tödt geflogen.

**18. October.** Schon gestern ging der W. Abends mehr nach NW. um, heute wehte Morgens starker NNW., der Mittags an Heftigkeit nachliess. Morgens 7 Uhr + 6<sup>o</sup> R. Ausser den gestern beobachteten Vögeln viele Rothkehlchen in der Nacht angekommen, ebenso eine Schaar Schneeammern (*Plectrophanes nivalis*). Ferner beobachtet: 2 Berghänflinge (*Cannabina flavirostris* = *montium*), eine Schaar Bluthänflinge (*Cannabina linota*), eine Sumpfhöhreule (*Otus brachyotus*), zwei hellfarbige Wasserläufer (*Totanus glottis*), einige Sanderlinge (*Calidris arenaria*), einen grossen Würger

(*Lanius excubitor*). Nebelkrähen und Dohlen zogen von Mittag an, als der Wind mehr und mehr nachgelassen hatte, nach Westen zu, niedrig, wie ich häufig Krähen ziehen sah.

**19. October.** Wind schwach aus NNW. Morgens 7 Uhr + 9<sup>o</sup> R. Ein schöner, klarer Herbsttag. Mehrere Brandenten (*Vulpanser tadorna*) gesehen; eine herabgeschossen, welche aber leider mit den Wellen abtrieb. Ausser *Cannabina flavirostris* und *Squatarola helvetica* dieselben Vögel wie gestern beobachtet. Hinzugekommen: einige Bergfinken (*Fringilla montifringilla*). Die Sanderlinge schienen sich vermehrt zu haben, Drosseln (*Turdus merula*, *iliaeus*, *torquatus*) waren Nachts gekommen, ebenso zahlreiche Rothkehlchen. Dieselben Schneeammern hielten sich noch an derselben Stelle auf, Brachvögel (*Num. arquatus*) noch in grossen unendlich scheuen Schaaren, aber doch wohl in etwas geringerer Zahl.

**20. October.** Wieder sehr heftiger West. Morgens 7 Uhr + 8<sup>o</sup> R. An kleiner Seewasserlache hinter der Steinmola ein Meerstrandläufer (*Tringa maritima*), so dumm dreist und ruhig über den dunklen Boden hinführend, dass wir ihn fast gar nicht bemerkt hätten. Einen einzeln hinter dem Deich laufenden, sehr alten *Numenius* erlegt. Eine Starenschaar und Kiebitze bemerkt. Nebelkrähen zogen nach Süden zu. Sie lavirten förmlich gegen den Wind, vermochten aber nur langsam und mit grosser Anstrengung vorwärts zu kommen. Wahrscheinlich zogen sie auch nur des Westwindes wegen gerade nach Süden zu. Einige liessen sich ermattet auf der Insel nieder, um nach kurzer Ruhe weiter zu ziehen, mehrere blieben ganz zurück.

**21. October.** Sehr schwach Westwind, Mittags vollständige Windstille, aber immer noch bedeckter Himmel. Morgens 8 Uhr + 9<sup>o</sup> R.

1 Würger (*Lanius excubitor*), eine Schaar Wachholderdrosseln (*Turdus pilaris*), Bergfinken (*F. montifringilla*) und gemeine Hänflinge (*Cannabina linota*) beobachtet. In der See sah man grosse Schaaren nordischer Enten, wahrscheinlich *Fuligula marila*.

In grossen lockeren Verbänden wanderten ziemlich niedrig über den Boden, resp. das Wasser zahlreiche Felderchen nach Westen zu, besonders Vormittags und gegen Mittag. Abends huschten grosse weisse Vögel, wahrscheinlich Möven, um das Leuchtfeuer.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Kolkkrabe in den österreichischen Alpenländern.

Von Othmar Reiser.

Gewiss hat so Mancher schon Aeusserungen gehört wie: „Heute habe ich einen Raben gesehen,“ — oder: „zu Mittag flogen eine Menge Raben über die Stadt“, — oder „da sitzt ein Rabe auf dem Dache“ u. dgl. m. — Aber in den allerseltensten Fällen wird es in Wahrheit ein Rabe gewesen sein, der die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat; denn sicherlich waren es Krähen, nicht aber Raben.

In der That stand der Rabe von Alters her so sehr in inniger Beziehung zu unseren Vorfahren, dass wir in unseren Tagen, wo er eine der seltensten Erscheinungen in der uns umgebenden Vogelwelt geworden ist, die Krähen als seine Stellvertreter ansehen und sie mit seinem Namen benennen. In Mythologie, in Sage und Geschichte des deutschen Volkes wird

er häufiger genannt, als irgend ein anderer Vogel. Ich erwähne nur die beiden Raben des gewaltigen Wuotan, Munin und Hugin, — die drei Raben, welche den Kyffhäuser bis zum Erwachen Barbarossa's umfliegen, — das Märlein von den sieben Raben u. s. w.

Auch die vielen sprichwörtlichen Ausdrücke, wie „Rabenmutter“, — ferner die häufige Wahl des Raben zur Bezeichnung von Herbergen geben kund, wie bekannt unser Vogel Jedermann war und wie häufig er ebenedem gewesen.

Heutzutage ist es anders geworden! — und nur wenige Gegenden sind es, welche noch den echten Raben beherbergen.

In Deutschland, besonders gegen Norden hin, in Böhmen, Mähren und Schlesien ist er selten und wenn